

# „Echte Pionierarbeit“

„Wellenreiter“-Projekt vom Kinderschutzbund unterstützt seit einem Jahr Kinder psychisch kranker Eltern

VON MARIELOUISE DENECKE

**RINTELN.** Es gibt ein Sprichwort, das besagt, dass Eltern ihren Kindern zwei Dinge mitgeben sollten: Wurzeln und Flügel. Das ist die Idealvorstellung, die nicht immer funktioniert – zum Beispiel, weil Eltern an einer psychischen Erkrankung leiden.

„Kinder verstehen nicht immer, was mit ihrer Mutter oder ihrem Vater los ist, wenn sie zum Beispiel morgens nicht aufstehen können“, erklärt Susanne Meyer vom Rintelner Kinderschutzbund. Für Kinder psychisch erkrankter Eltern gibt es seit rund einem Jahr ein Angebot in Rinteln: das „Wellenreiter“-Projekt. Dort können Kinder und Teenager zusammenkommen, sich austauschen, persönliche Beratung finden, oder einfach gemeinsam Zeit verbringen.

Sein Zuhause hat das Projekt an der Klosterstraße 27, im Souterrain mit heller Rundbogendecke. „Die Kinder haben hier einen sicheren Ort“, sagt Albrecht Schäffer vom Kinderschutzbund. Das sei essenziell für das Projekt, ebenso wie das Vertrauen zwischen den Kindern und den Projektleitern. Gleiches gelte für folgende Vereinbarung: Was innerhalb dieser



**Eltern geben ihren Kindern Halt – doch wenn Eltern an einer psychischen Krankheit leiden, ist das nicht immer ganz einfach. Deshalb hat der Kinderschutzbund das „Wellenreiter“-Projekt ins Leben gerufen, in dem es darum geht, den Kindern innere Stärke zu vermitteln.**

SYMBOLBILD: PIXABAY

Wände besprochen wird, verlässt diese Wände nicht.

Das Projekt geht Hand in Hand mit „Coaches für Teenager“, das nun seinen fünften Geburtstag feiert. Die Idee dahinter: Ab zwölf Jahren müssen Kinder den Hort einer Schule verlassen. Wohin dann mit ihnen, wenn das Zuhause keine Option ist? „Im ganzen Landkreis gibt es für sie keine Angebote“, so Meyer. Bei „Coaches für Teenager“ treffen sich diese Kinder und Jugendlichen einmal im Monat. „Dabei haben wir festgestellt, dass die Belastung in einigen Familie sehr

groß ist“, sagt Meyer, ihres Zeichens eine sogenannte systemische Trainerin. Das Kinderschutzbund-Team wollte daher ein „intensiveres Gruppenangebot“ schaffen, auch schon für Kinder ab sechs Jahren. So entstand „Wellenreiter“. Ein Großteil der Förderung stammt von der „Aktion Mensch“ und der Klosterkammer Hannover, über ein Drittel der Gelder muss der Kinderschutzbund aber selbst aufbringen. Das geschah zum Teil über örtliche Stiftungen wie den Lions Club und die Bürgerstiftung, doch nach wie vor sei das Projekt auf Spenden

angewiesen, so Schäffer: „Wir freuen uns nach wie vor über Zuwendungen.“

Im August vergangenen Jahres traf sich die Gruppe zum ersten Mal, einen Monat später kam eine sogenannte psychoedukative Gruppe hinzu – für Kinder aus Elternhäusern, in denen es psychische Erkrankungen gibt. „Das wird in den Familien oft tabuisiert“, so Schäffer. Weil psychische Erkrankungen in unserer Gesellschaft an sich noch ein Tabu seien. Doch herrsche keine Offenheit, suchten die Kinder die Verantwortung zuerst bei sich selbst, erläutert Schäffer: „Bin ich schuld daran, dass mein Papa morgens nicht aufstehen kann? Kann ich etwas an Mamas Stimmungen ändern, indem ich lieb bin?“

Die „Wellenreiter“ treffen sich maximal zu sechst und alle 14 Tage. „Es geht darum, sich selbst zu verstehen, die eigenen Gefühle wahrzunehmen und altersgerechte Antworten auf die Fragen der Kinder zu finden“, erklärt Schäffer. Damit leiste der Rintelner Kinderschutzbund „echte Pionierarbeit“. Wichtig sei vor allem Vertrauen. Aber auch das Bemühen, das Thema spielerisch zu erkunden, und der nötige Humor dürften nicht fehlen.

Die Teilnahme an den Treffen funktioniere jedoch nicht ohne Einverständnis der Eltern, die anfangs ebenfalls zu einem Treffen eingeladen werden. Ein für das Team überraschendes Ergebnis: Auch die Eltern wollen sich regelmäßig austauschen. Alle zwei Monate kommen sie zu den Treffen dazu. Der Kinderschutzbund hat jetzt zusätzlich einen wöchentlichen Elternkurs ausgearbeitet.

„Wellenreiter“ bringe Eltern und Kindern „kleine, aber wichtige Veränderungen“, so Meyer. Und es Sorge für mehr Verständnis auf beiden Seiten. Die psychoedukative Gruppe werde voraussichtlich im Herbst neue Teilnehmer aufnehmen, doch die ehemaligen Teilnehmer würden weiterhin betreut, betont das Kinderschutzbund-Team. Außerdem gebe es immer noch die offenen Gruppen.

**Hinweis:** Am Dienstag, 13. August, will der Kinderschutzbund den Erfolg seiner Projekte – fünf Jahre „Coaches für Teenager“, ein Jahr „Wellenreiter“ – mit einem Fest auf dem eigenen Bauwagen-Grundstück in Exten feiern.

Mehr Informationen zum Projekt gibt es auf [www.kinderschutzbund-rinteln.de](http://www.kinderschutzbund-rinteln.de) und unter Telefon (057 51) 993 30 67.